

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Csárdásfürstin

**Stein, Leo
Jenbach, Béla**

Leipzig, 1916

[urn:nbn:de:bsz:31-83177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83177)

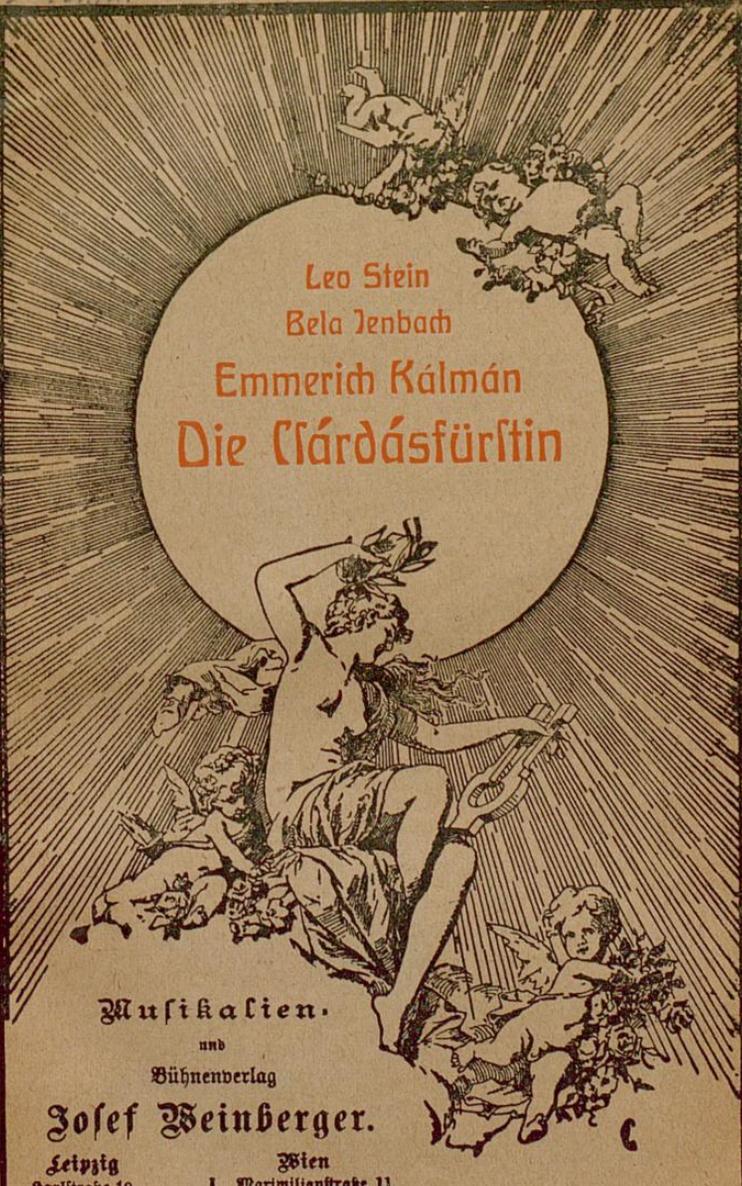
TB.

202

73 202

1951 M. 455

TB 2021



Leo Stein
Bela Jenbach
Emmerich Kálmán
Die Csárdásfürstin

Musikalien.

und

Bühnenverlag

Josef Weinberger.

Leipzig

Wien

Karlstraße 10.

L. Magimilianstraße 11.

Copyright 1916 by Josef Weinberger. Right of public performance for profit reserved.

Zum Kienzl-Jubiläum!

Soeben erschienen :

Steirische Tänze

aus der Oper „Das Testament“

von

WILHELM KIENZL.

Ausgaben:

Für Klavier zu zwei Händen	no. M.
bearbeitet von Gustav Blasser ..	2.—
Dasselbe in leichter Ausgabe	
bearbeitet von Friedr. Krug . . .	2.—
Für Klavier zu vier Händen	
bearbeitet von Gustav Blasser ..	3.—
Für Violine solo	
bearbeitet von Gustav Blasser ..	1.20
Für Violine und Klavier	
bearbeitet von Gustav Blasser ..	2.50
Für Großes Orchester	
bearbeitet von Ad. Ischpold . . .	4.50
Für Kleines Orchester	
bearbeitet von Ad. Ischpold . . .	3.50
Für Salon-Orchester	
bearbeitet von Martin Uhl . . .	2.—

Von der gesamten Wiener und Berliner Kritik als das Volkstümlichste bezeichnet, was Kienzl bisher geschaffen hat.

Verlag Josef Weinberger
Wien * Leipzig.

TB 202

Die Csárdásfürstin

Operette in drei Akten

von

Leo Stein und Bela Jenbach

Musik von

Emmerich Kálmán

Alle Rechte, insbesondere das Aufführungs- und
Überetzungsrecht vorbehalten

Preis 1 Mark netto
ohne Teuerungszuschlag.

Musikalien- und Bühnenverlag

Josef Weinberger

Leipzig, Karlstraße 10. * Wien I., Maximilianstraße 11

Copyright 1916 by Josef Weinberger, right of public
performance for profit reserved.

Neuer Preis: M. 2.—
Kein Teuerungszuschlag!



Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.

2

11

Personen:

Leopold Maria Fürst von und zu Sippert-Wehlersheim
Anhilte, seine Frau
Edwin Konald, beider Sohn
Komtesse Stasi, Nichte des Fürsten
Graf Boni Káncsiánu
Sylva Barescu
General von Kohnsdorff
Eugen, sein Sohn, Oberleutnant
Feri von Kerekes, genannt Feri bácsi
Botschafter Mac Grave
Sektionschef von Billing
Gräfin Tscheppe
Baronin Elzner
von Merö
von Szerényi
von Endrey
von Bihar
} Kavaliers
Juliska
Aranta
Cleo
Rizzi
Selma
Mia
Daisy
Bally
} Varietédamen
Mitja, Oberkellner
Hotelgroom
Zigenerprimas
Latai
Kavaliers, Gesellschaft, Zigenerkapelle, Lataien, Kellner.

Der erste Akt spielt in Budapest in einem Orpheum, der zweite
im Palast des Fürsten Sippert-Wehlersheim in Wien, der dritte in
einem Wiener Hotel.

Zeit. Gegenwart.

Erster Akt.

Kr. 1. Introduction und Lied.

Sylva:

Heia, heia! In den Bergen ist mein Heimatland!
Heia, oheia! Hoch dort oben meine Wiege stand!
Dort, wo schon blüht das Edelweiß,
Dort, wo ringsum glitzern Schnee und Eis —
Heia, oheia! — schlagen Herzen wild und heiß.
Wenn ein Siebenbürger Mädel
Sich in dich verliebt,
Nicht zum Spielen, nicht zum Scherzen
Sie ihr Herz dir gibt.
Willst du dir die Zeit vertreiben,
Such' ein andres Schätzelein.
Bist du mein — mußt du mein bleiben,
Mußt mir deine Seel' verschreiben,
Muß ich Himmel dir und Hölle sein!
Ulala! So bin ich gebaut!
Ulala! Auf zum Tanz!
Küß mich, ach, küß mich,
Denn wer am besten [: küssen :] kann —
Nur der wird mein Mann!

Nr. 2. Marschlied.

1.

Feri:

Alle sind wir Sünder.
 Es wär' uns zwar gesünder,
 Bei Nacht zu liegen ausgestreckt im Bett,
 Doch das Großstadtpflaster
 Hat uns verführt zum Laster,
 Und wir sind Lumpen drum von A bis B!

Boni:

Alle sind wir Sünder
 Und freu'n uns wie die Kinder
 Auf jedes neue Mädel im Programm.

Feri und Boni:

In der trauten Atmosphäre,
 Wo man tanzt und küßt und lacht,
 Pfeif' ich auf der Welt Misere,
 Mach' zum Tag die Nacht!

Alle:

Alle sind wir Falter,
 Für uns gibt es kein Alter
 Und alles dreht sich,
 Das versteht sich,
 Um das süße,
 Leichtgeschürzte Weib!

Boni:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie nehmen die Liebe nicht zu tragisch,
 Drum ziehen und locken die Mädis vom Chantant
 Uns Männer, uns Männer stets an so magisch!

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie machen nicht viel sich aus der Treue,
 So oft sich ändert das Programm,
 Verändert man sein Herz auch stramm
 Und nimmt sich, nimmt sich, nimmt sich eine Neue.

Feri und Chor:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant
 usw.

2.

Boni:

Selten geh'n die Grafen
 Vor drei Uhr morgens schlafen,
 Drum wälz' ich mich im holden Sündenpfluß.
 In dem Reich der Schminke
 Vergnüglich ich versinke —
 Die Bühne ist die beste Liebeschul'!

Feri:

In dem Reich der Künste
 Im Rauche ich mich dünste,
 Und mach' seit Jahren mehr kein Auge zu.

Boni und Feri:

Hier nur amüsiert man flott sich,
 Bleibt gesund man wie ein Fisch,
 Hier nur fühlt man wie ein Gott sich,
 Bleibt man fesch und frisch!

Alle:

Was uns alle bindet,
 Und unser Herz entzündet,
 Das ist das Wesen.
 Ausserlesen
 Ist die kleine
 Fee vom Varietés!

Boni:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie nehmen die Liebe nicht zu tragisch,
 Drum ziehen und locken die Mädis vom Chantant.
 Uns Männer, uns Männer stets an so magisch.
 Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie machen nicht viel sich aus der Treue,
 So oft sich ändert das Programm,
 Verändert man sein Herz auch stramm
 Und nimmt sich, nimmt sich, nimmt sich eine Neue!

Alle:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant
 usw.

Nr. 3. Duett.

1.

Edwin:

Sich verlieben kann man öfters,
 Lieben kann man einmal nur,
 Jedem schlägt einmal sein Stündchen,
 Jetzt bin ich halt an der Tour!

Mag ich tausend, tausendmal auch sagen:
 Dummes Herz, so gib doch Ruh!
 Hör' ich spottend es zur Antwort schlagen:
 Ich bin stärker, Freund, als du!

Sylva:

Und frag' ich dich: Warum g'rad' ich —
 Von allen Frau'n just ich?

Edwin:

Ich weiß mir keine Antwort drauf.
 Wer löst mir wohl dies Rätsel auf?
 Ja!
 Mädchen gibt es wunderfeine,
 Doch wer liebt, der sieht nur eine,
 Und die Eine ist die Schönste auf der Welt!
 Eine nur — die ist die Echte,
 Eine nur — die ist die Rechte,
 Die — die uns gefällt,
 Die ist die Schönste auf der Welt!

2.

• Sylva:

Wetterleuchten tut es öfters,
 Einmal schlägt der Blitz nur ein.
 Vor der großen Liebe kommen
 Erst die kleinen Liebelein.
 Ein so jähes, ein so rasches Feuer,
 Das verlöscht bald ohne Spur,
 Und vom wunderschönen Abenteuer
 Bleibt ein Häuflein Asche nur.

Edwin:

Wenn du mich liebtest wie ich dich,
 Sprächst du nicht so geschickt.

Sylva:

Oh' du's noch denkst, vergißt du mich,
Denn alle Wunden heilt die Zeit.
Ja!
Mädchen gibt es wunderfeine,
Doch wer liebt, der sieht nur eine —
Und die Eine ist die Schönste auf der Welt!

Beide:

Eine nur — die ist die Echte,
Eine nur — die ist die Rechte,
Die — die uns gefällt,
Das ist die Schönste auf der Welt

Nr. 4. Lied mit Chor.

1.

Boni:

Aus ist's mit der Liebe bei mir ein für allemal.
Schau kein Mäd'el mehr mir an,
Schau mir keine an!
Wenn auch tausend Herzen brechen, ist mir ganz egal.
Über alle Weiblichkeit
Mach' ich einen Strich,
In der schönsten Blütezeit
Zieh' zurück ich mich!
Mein Entschluß steht felsenfest:
Mit der Liebe ist es Rest.
Doch:
Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.

Drum hie und da, so einmal noch —
 Da küß ich doch,
 Da küß ich doch!
 Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Drum will ich nichts verschwören,
 Will, Mädels, euch gehören —
 Schuft, wer sein Wort jetzt noch bricht!

Die Mädchen:

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Drum hie und da, so einmal noch —
 Da küßt er doch,
 Da küßt er doch!

Boni:

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht
 usw.

2.

Boni:

Gerne hätt' ich manchmal mich schon ehelich vermählt,
 Leider das Talent mir fehlt,
 Das Talent mir fehlt.
 Ganz besonders bin ich von Geburt aus schon nicht
 treu.
 Fühl' mich wohl nur als Galan,
 Flott und fesch und frei!
 Stell' mich nicht als Chemann
 Unter Polizei.
 Ich gesteh' es ohne Scham:
 Niemals werd' ich monogam.

Denn:

Ganz ohne Weiber geht die Those nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Drum hie und da, so einmal noch —
 Da küß ich doch,
 Da küß ich doch!

Mädchen und Boni:

Ganz ohne Weiber geht die Those nicht
 usw.

Nr. 5. Sylvas Lied mit Ensemble.

1.

Sylva:

O jag' dem Glück nicht nach auf meilenfernen Wegen,
 Hold lächelnd tritt es dir von selber schon entgegen.
 Im eig'nen Herzen such's, nicht in der Welt Getriebe,
 Das Glück wohnt überall, denn überall wohnt Liebe.
 Heißa, so verliebt zu sein,
 Kann's was Schön'res geben?
 Her mit dem Champagnerwein,
 Liebe, du sollst leben!
 Liebe, aller Freuden Preis!
 Aller Leiden Quelle!
 Bist ein bitteres Himmelreich,
 Eine süße Hölle!
 Packt es dich so heiß da drinnen,
 Will's die Sinne rauben,
 Freund, da gibt es kein Entrinnen —
 Dann mußt du dran glauben.
 Hei! Wehrst du dich auch noch so sehr,
 Packt's dich um so mehr!

Ja, so ein Teufelsweib
 Fängt dich mit Seel' und Leib,
 Fiehst du ans End' der Welt,
 Sie dich in Banden hält!
 Ja, so ein kleines Weib,
 Ja, so ein Weib, Weib, Weib, Weib,
 Das hat den Teufel, den Teufel hat's im Leib!

2.

Sylva:

Das Schönste, was es gibt für eine Frau auf Erden,
 Das ist zu lieben nicht — das ist geliebt zu werden!
 Wie arm wär' unser Herz, wenn uns der Trost nicht
 bliebe,
 Das Glück wohnt überall, denn überall wohnt Liebel!

Boni:

Heißal Hör' es, schöne Welt,
 Hör' es, stiller Wand'rer:
 Wenn ein Mädchen dir gefällt —
 Hat sie schon ein and'rer!

Edwin:

Heißal! Hoch die letzte Nacht,
 Laßt die Pfropfen fliegen!
 Einer nur gewinnt die Schlacht,
 Liebchen, wer wird siegen?

Sylva:

Will es zu dem Kampf dich drängen,
 Kann ich dich nicht retten.
 Hüte dich, dein Herz zu hängen
 An die Chansonetten!

Chor:

Hei! Hast du dich so recht verliebt —
 Rettung es nicht gibt.

Sylva:

Sa, so ein Teufelsweib
 Fängt dich mit Seel' und Leib!
 Fliehst du ans End' der Welt,
 Sie dich in Banden hält!
 Sa, so ein kleines Weib,
 Sa, so ein Weib, Weib, Weib, Weib,
 Das hat den Teufel, den Teufel hat's im Leib!

Alle:

Sa, so ein Teufelsweib

usw.

Nr. 6. Finale I.

Melodram.

Die Mädchen:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie nehmen die Liebe nicht so tragisch,
 Drum ziehen und locken die Mädis vom Chantant
 Die Männer, die Männer stets an so magisch.

Ganzer Chor:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Die sind halt so reizend und so sauber.
 Noch eh' sich einer umgeseh'n,
 Ist schon es um sein Herz geseh'n!
 Wer kann den Mädis widersteh'n.
 Wir (Die) haben einen eig'nen Zauber!

Edwin:

Her mit der Feder!

Alle:

O nütze, o nütze, du Mädi vom Chantant,
Den Augenblick!

Edwin:

Her mit der Feder!

Alle:

Nicht jede, nicht jede, nicht jede vom Chantant
Macht so ein Glück!

Feri:

Wartet noch, Kinder, hört mich erst an!
Ihr wißt, ich bin ein fideler Kumpen —
Doch mit heiligen Dingen soll man nicht spaßen!
Drum frage ich jetzt feierlich:
Habt Ihr Euch gern, so recht aus tieffter Seel,
Und werdet Ihr, werdet Ihr nicht voneinander lassen?

Mädchen:

Habt Ihr Euch gern, so recht aus tieffter Seel,
Und werdet Ihr, werdet Ihr nicht voneinander geh'n?

Edwin:

Wir haben uns gern —

Sylva:

Aus tieffter Seel.

Beide:

Wir wollen nicht, werden nicht voneinander lassen!

Feri:

Da Ihr es wahr und ehrlich meint,
 So nehmt Euch hin und seid vereint!
 Dem Glück entgegen, Hand in Hand,
 Der Himmel sei stets mit Euch!
 Die Liebe kennt nicht Rang und Stand,
 Vor ihr sind alle gleich!

Edwin, Sylva, Feri:

Nichts Schön'res gibt es auf dieser Welt,
 Als wenn sich zwei versteh'n
 Und treu in Freuden und in Leiden
 Durch das Leben geh'n.

Alle:

O jag' dem Glück nicht nach auf meilenfernen Wegen,
 Hold lächelnd tritt es dir von selber schon entgegen.
 Im eignen Herzen such's, nicht in der Welt Getriebe!

Edwin und Sylva:

Das Glück wohnt überall, denn überall wohnt Liebe!

Edwin:

Mädchen gibt es wunderfeine,
 Doch wer liebt, der sieht nur eine,
 Und die eine ist die Schönste auf der Welt!

Alle:

Eine nur — die ist die Echte,
 Eine nur — die ist die Rechte!

Edwin:

Die — die uns gefällt,
 Die ist die Schönste auf der Welt!

Melodram.

Sylva:

Ja, Herr von Kiss,
 Ja, Herr von Kiss,
 Ihr Eh'kontrakt war nur ein Wisch!
 Ein guter Zug, ein tolles Späßchen —
 Amüfement so nach dem Tisch!

Chor:

Mach' dir nichts draus.
 Nichts dich mehr hält!
 Fröhlich hinaus!
 Flott in die Welt!

Sylva:

Dort will ich die kalten Herzen entzünden,
 Dort will ich jubelnd im Lied verkünden:
 Es lebe die Liebe!
 Heiße, so verliebt zu sein
 usw.

Melodram.

Feri:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Die nehmen die Liebe nicht so tragisch
 usw.

Der Vorhang fällt langsam.

Zweiter Akt.

Nr. 8. Duett.

1.

Stasi:

Ich warte auf das große Wunder, trallala,
Von dem man so viel spricht —

Edwin:

In Wirklichkeit ist alles anders, trallala,
Die Wunder kommen nicht.

Stasi:

Ich denke mir die Ehe himmlisch, trallala,
So immerfort zu zwei'n —

Edwin:

Das ist gewöhnlich nur im Anfang, trallala,
Dann ist man gern allein!

Stasi:

Ich lasse mir nicht bange machen, trallala,
Ich richte mir das ein schon, wie ich's brauch'!

Edwin:

Eil — Ich finde die Idee famos, trallala,
Genau so mach' ich's auch!

Stasi:

Ich werde dich mir schon erziehen, trallala,
Es kommt nur auf ein kleines Pröbchen an!

Edwin:

Gut! du findest mich gefast, mein Kind, trallala,
Ich tu' halt, was ich kann!

Stasi:

Machen wir's den Schwalben nach,
Bau'n wir uns ein Nest!
Bist du lieb und bist du brav,
Halt' zu dir ich fest!
Bist du falsch, o Schwalberich,
Fliegt die Schwalbin fort!
Sie zieht nach dem Süden hin
Und du bleibst im Nord!

2.

Edwin:

Es kann der Mann nicht immer girren, trallala,
Bei seinem Weibchen bloß!

Stasi:

Ja, wenn es nach uns Mädchen ginge, trallala,
Gib's lauter Romeo's!

Edwin:

Die Gattin soll dem Gatten folgen, trallala,
Als guter Kamerad!

Stasi:

Das wär' ein bißchen gar zu wenig, trallala,
Und auf die Dauer fad!

Edwin:

Du hast im Köpfchen noch Rosinen, trallala,
Du siehst die Welt mit Rosenbrillen an.

Stasi:

Ei! Zum Trübsalblasen, lieber Freund, trallala,
Nimmt man sich keinen Mann!

Edwin:

Wir wollen hübsch vernünftig bleiben, trallala,
Das beste ist, wir warten's einfach ab.

Stasi:

Ja! Es kann mir ja nicht viel geschehen, trallala,
Weil ich mein Blänchen hab'.

Beide:

Machen wir's den Schwalben nach
usw.

Nr. 9. Duett.

Edwin, Sylva.

1.

Sylva:

Heller Jubel, Händedrücke,
Frohes Lachen, heiße Blicke,
Und Zigeuner — Sang und Klang!

Edwin:

Lorbeerfränze, rote Rosen,
 Wilde Tänze, leises Rosen,
 Csárdásweisen — süß und bang!

Sylva:

Unvergesslich schöne Feier!
 Wie stand ich da voll Seligkeit!
 Im Haare einen weißen Schleier!
 Ach, die Freude! Ach, die Freud'!

Beide:

Ja, das waren traute Zeiten!
 Sie sind für immer nun vorbei!
 Wie liegen diese Seligkeiten,
 Ach, so weit! Ach, gar so weit!

Edwin:

Weißt du es noch?
 Denkst du auch manchmal der Stunden?
 Süß war der Kausch,
 Der uns im Taumel umsing!
 Weißt du es noch,
 Was wir beseligt empfunden?
 Weißt du es noch?
 Weißt du es noch?
 War auch nur flüchtig der Traum,
 Schön war er doch!

Sylva:

So ein lustiger Roman
 Geht vorüber!
 Und man stirbt nicht gleich daran,
 Nein, mein Lieber!
 So ein lustiger Roman
 Ist zum Lachen!

Ja, da kann man
Nichts mehr machen
Lalalalalala!
's ist zum Lachen!
Lalalalalala!
Nichts zu machen!

Beide:

So ein lustiger Roman
Geht vorüber!
Ja, mein Lieber,
Denk' daran!

2.

Edwin:

Kaum gefunden, kaum erkoren,
Schon vergessen, schon verloren,
Und ein Gatte nennt dich sein!

Sylva:

Andre Menschen, andre Städtchen,
Andre Liebe, andre Mädchen,
Und ein Bräutchen wundersein.

Edwin:

Alles Glück, das wir besessen,
Du setztest leicht hin es aufs Spiel,
Ich liebte dich so unermessen!
Ach, zu viel! Ach, viel zu viel!

Beide:

Von dem Glück, das wir erstrebten,
Verbleibt uns die Erinnerung kaum,
Und alles, was wir einst erlebten,
War ein Traum! War nur ein Traum!

Weißt du es noch?

Sylva:

usw.

Beide:

Weißt du es noch?

Weißt du es noch?

War auch nur flüchtig der Traum,

Schön war er doch!

Nr. 10. Quartett.

1.

Edwin:

Liebchen, mich reißt es,
 Liebchen, du weißt es,
 Glühend, sprühend zu dir!
 Herrlich ist's, mein süßes Leben,
 Toll mit dir dahinzuschweben!
 Schätzelein, gib einen Walzer zu,
 Keine kann tanzen wie du!

Boni:

Muzzi, mich reißt es,
 Puzi, mich schmeißt es
 Zuckend, zuckend zu dir!
 Hupf mit mir, du süßes Mopsi,
 Mach mit mir ein kleines Hopsi!
 Zuckerweib, gib einen Walzer zu,
 Keine tanzt Polka wie du!

Stasi:

Ach, wie bist du heut' so galant,
 Nie sah ich dich so heiß entbrannt!
 Ach, wie reizend und nett so ein Mann
 Doch mit uns Mädchen sein kann!

Sylva

Ach, fühlst du, wie wonnig das ist,
 Wenn's Manderl so beim Weiberl ist?
 Ja, den Walzer durchs Leben zu zwei'n,
 Den tanz' ich mit dir nur allein!

Alle vier:

Hurra! Hurra!
 Man lebt ja nur einmal!
 Und einmal ist keinmal!
 Nur einmal lebt man ja!
 Hurra! Hurra!
 Zum lachen und scherzen,
 Zum küssen und herzen,
 Hurra! — sind wir da!
 Nur du! Nur du!
 Schwört jeder immerzu!
 Man girrt und schnäbelt,
 Süß benebelt.
 Müht die flüchtige Zeit, die goldene!
 Drum tanz', mein Lieber,
 Eh's vorüber!
 Heut' ist heut'!

2.

Stasi:

Liebster, du girrst ja!
 Liebster, du schwirrst ja!
 Raffig, spaßig, wie nie!
 Köstlich ist's, im Tanz sich wiegen,
 Flott mit dir dahinzufiegen!
 Sapperment! Heut' gehst du's schneidig an!
 Bist ja ein wahrer Vulkan!

Sylva:

Spitzbub, du fescher!
 Racker, du rescher!
 Süßer, süßer Gemahl!

Hui! Wie dir die Augen blitzen!
 Stolz bin ich, dich zu besitzen!
 Mandulein, gib mir noch einen Kuß!
 Tritt mir doch nicht auf den Fuß!

Edwin:

Ach, wie hast du heut' mich berückt!
 Nie hast du mich so süß entzückt!
 Ach, wie selig und reich ist der Mann,
 Der dich besitzen einst kann!

Boni:

Ach, bist du heut' zärtlich zu mir!
 Ach, wonnig zerfließ' ich ja schier!
 Wenn der Himmel kein Wunder bald tut,
 Geh' ganz und gar ich kaput!

Alle vier:

Hurra! Hurra!

usw.

Nr. 11. Duett.

Boni, Stasi.

1.

Boni:

Mädel, guc:
 Männer gibt's ja genug!
 Manche jung, manche alt,
 Manche heiß, manche kalt.
 Mädel, schau:
 Männer gibt's, dumm und schlau!
 Und es sucht jeder eine Frau.

Dieser findet ein holbes Käzchen,
 Jener kriegt eine süße Maus,
 Mancher nimmt einen Drachen sich zum Schätzchen —
 Und hat die Höll' im Haus!
 Das ist die Liebe,
 Die dumme Liebe,
 Die macht das Männchen wie den Auerhahn so blind!
 Erst in der Ehe,
 So in der Nähe,
 Da merkt man, daß die andern Weibchen hübscher find!

2.

Stasi:

Männchen, guck:
 Weibchen gib't's ja genug!
 Manche dick, manche schlant,
 So wie ich — Gott sei Dank! —
 Manche hübsch, manche mies,
 Und es sucht überdies
 Jede einen Mann!
 Diese findet ein braves Lämmchen,
 Jene kriegt einen feinen Hecht!
 Hat das Mädel nur recht viel Krönchen oder Emmchen,
 Dann ist dem Manne sie recht!

Boni:

Das ist die Liebe, die dumme Liebe,
 Die macht das Männchen wie den Auerhahn so blind.

Stasi

Erst in der Ehe,
 So in der Nähe,
 Da merkt man, daß die Männer alle Schwindler find.

Nr. 12. Duett.

Sylva, Edwin.

1.

Edwin:

Tanzen möcht' ich,
 Sauchzen möcht' ich,
 In die Welt es schrei'n:
 Mein ist die schönste der Frauen,
 Mein allein!
 Daß dich fassen,
 Daß dich halten,
 Küssen dich aufs neu!
 Wer ist wohl seliger heute,
 Als wir zwei?
 Tausend kleine Engel singen:
 Habt euch lieb!
 Süß im Herzen hörst du's klingen:
 Habt euch lieb!
 Komm, mein Wildfang, schling die Arme
 Fest um mich! — Ach!
 Mag die ganze Welt versinken,
 Hab' ich dich!

2.

Sylva:

Süß erbeb' ich,
 Sag' mir, leb' ich,
 Oder ist's ein Traum?
 Daß so viel Glück es kann geben,
 Wißt' ich kaum.
 Daß uns loben
 Den dort oben,
 Der's so gut gemacht!
 Sicher das Herz ihm vor Freude
 Selber lacht.

Beide:

Tausend kleine Engel singen:
Habt euch lieb!

usw.

Melodram.

Sinale II.

Fürst:

Berehrte, liebe Gäste!
Zwei Herzen, die von Jugend auf in Liebe sich ge-
funden —
Zwei Herzen, die von Jugend auf einander sich ge-
weiht —
Mein teurer Sohn —

Edwin:

Verzeih, ein Wort — —

Stasi, Boni:

Noch nicht, noch nicht!

Fürst:

Die werden jetzt zu dieser Stund' aus freier Wahl —

Boni:

Noch nicht!

Fürst:

Aus freier Wahl für immer verbunden.
Die Liebe hat den Bund geweiht —

Edwin:

Hör' mich doch an

Boni, Stasi:

Es hat noch Zeit!

Fürst:

Das Glück, das aus dem Aug' dir spricht —

Edwin:

So warte doch!

Fürst:

So strahlend bricht

Stasi und Boni:

Es geht ja nicht!

Fürst und Fürstin:

Es kann nicht sein? Warum geht's nicht?

Edwin:

Verzeih', Papa ... Stasi, verzeih' ...
 Aber ich ... ich bin nicht mehr frei ...
 Mein Glück, das wohnt ganz anderwärts —
 Für eine andre schlägt mein Herz.
 Das, was ich schon verschwunden wähnte
 In der flücht'gen Zeiten Lauf,
 Entflammt mich heut mit neuen Gluten,
 Lebt im Herzen neu mir auf.
 Tausend kleine Engel singen:
 Habt euch lieb!
 Süß im Herzen hör' ich's klingen:
 Habt euch lieb!

Chor:

Lieben sich zwei Menschenkinder
 Treu und wahr,
 Führt der Himmel sie zusammen
 Immerdar.

Stasi:

Folge deines Herzens Stimme ungesäumt,
 Bleib dir nur selber treu —
 [: Und findest du das Glück, das du dir erträumt,
 Geh gerne ich dich frei!:]

Fürst:

Und diese andre? Wer ist sie? Sprich!

Sylva:

Diese andre ist — bin ich!

Alle:

Die Gräfin!

Fürst:

Sie — Gräfin?

Edwin:

Jawohl — die Gräfin Káncziánn!

Fürst:

Sie scherzen, Gräfin! Gräfin — Sie?

Sylva:

Ich bin keine Gräfin und war es nie!

Ich bin — ich sag' es Ihnen — doch nur ganz geheim:

Ich bin eine Fürstin Weylersheim!

Fürst und Fürstin:

Eine Fürstin?

Alle:

Weylersheim?!

Edwin:

Was hat sie vor?

Sylva:

Hier steht es schwarz auf weiß —
Von Ihrem Sohne unterschrieben!

Fürst (liest):

Ich, Edwin Konald Karl Maria
Fürst Lippert Weylersheim erkläre
hiemit feierlich, Fräulein Sylva
Barescu zu meiner rechtmäßigen
Gattin zu machen und binnen acht
Wochen den Bund vor Gott, Gesetz und Welt
und Welt zu schließen.

Alle:

Ich, Edwin Konald Karl Maria Fürst Lippert
Weylersheim erkläre hiemit
usw.

Sylva:

Die acht Wochen werden heute um!

Fürst und alle:

Sylva Barescu!

Edwin:

Noch ist die letzte Frist nicht verfloßen,
Den Pakt drum zu halten bin ich entschlossen,
Mag was immer auch gescheh'n.

Sylva:

Ich will Sie, Fürst, beim Wort nicht nehmen,
Sie fesseln nimmermehr!
Sie sollen meiner sich nicht schämen —
Drum, Edwin, sieh jetzt her:
So zerreiß' ich deine Kette
Und ich bleib die Chansonnette!
Du bist frei!

Edwin:

Sylva!

Chor:

Sie gibt ihn frei, gibt ihm sein Wort zurück!
 Sie [: opfert ihm :] gern ihres Lebens Glück!

Boni:

Das ist die Liebe,
 Die dumme Liebe,
 Die macht uns alle wie den Auerhahn so blind!

Chor:

Das ist die Liebe,
 Das ist die Liebe,
 Die selig oder elend macht das Menschenkind!

Vorhang.

Dritter Akt.

Nr. 14. Terzett

1.

Feri:

Nimm, Zigeuner, deine Geige,
Laß seh'n, was du kannst!
Schwarzer Teufel, spiel' und zeige,
Wie dein Bogen tanzt!
Spiel' ein Lied, das weint und lacht,
Spiele, bis der Bogen kracht,
Spiele, bis heranbricht hell das Morgenrot,
Spiele, Bethar, schlage mir die Sorgen tot!
Saj mamám, Bruderherz, ich kauf' mir die Welt!
Saj mamám, was liegt mir am lumpigen Geld!
Weißt du, wie lange noch der Globus sich dreht,
Ob es morgen nicht schon zu spät!

2.

Sylva:

Spiel', Zigeuner, mir was Feines,
Etwas fürs Gemüt!
Alles spiel' mir, nur nicht eines —
Nur kein Liebeslied!

Spiele auf dem Kontrabaß,
 So zum Spaß mir irgendwas!
 Spiel' mir einen Feuersärdäs — spiel' mir ihn!
 Bring' das dumme Herz zum Schweigen mir da drin!
 Saj mamám, Bruderherz (usw.)

3.

Boni:

Ganzes Dasein ist ein Schmarren!
 Freunderl, sei gescheit!
 Heute über fünfzig Jahren
 Leben andre Leut'!
 Dieses ganze Jammertal
 Ist für mich ein Nachtkloak.
 Überhaupt fahr' ich in Himmel vorderhand
 Und verkaufe, wenn gefällig, mein Gewand.
 Saj mamám, Bruderherz (usw.)

Reminiscenz.

Edwin und Boni:

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Nur hie und da, so einmal noch,
 Da küß ich doch,
 Da küß ich doch.
 Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Drum will ich nichts verschwören,
 Will, Mädels, euch gehören!
 Schuft, wer sein Wort noch bricht!

Edwin, Boni und Mädchen:

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Drum hie und da, so einmal noch,
 Da küß ich doch,
 Da küß ich doch.

Nr. 15.

Boni, Stasi.

Boni:

Mädel, guck:

Ich hab' noch — nicht genug!
 Es ist noch — lang nicht Schluß!
 Gib mir schnell — noch 'nen Kuß!
 Mädel, schau — bald find wir
 Mann und Frau —
 Und da nimmt man's nicht so genau.

Stasi:

Nicht so stüamisch, nur hübsch parlando!
 Glaub', daß dir das schon passen möcht!
 Kommst du einmal erst, Freundchen, unter mein
 Kommando,
 Burscherl, dann geht's dir schlecht!

Beide:

Das ist die Liebe, die dumme Liebe,
 Die macht das Männchen (Weibchen) wie den Auer-
 hahn so blind!
 Erst in der Ehe,
 So in der Nähe,
 Da merkt man, daß die Männchen Schwindler (Weib-
 chen Drachen) sind.

Nr. 16. Schlußgesang.

Edwin:

Tausend kleine Engel singen:

Sylva:

Habt euch lieb!
 Süß im Herzen hörst du's klingen:
 Habt euch lieb!

Boni, Stasi, Edwin, Sylva:

Komm, mein Wildfang, schling' die Arme
 Fest um mich!

Alle:

Mag die ganze Welt versinken,
Hab' ich dich!

Vorhang.

Berliner Fassung der Nr. 4: Lied mit Chor.

1.

Boni:

Aus ist's mit der Liebe bei mir
ein für allemal,

Also sprach so mancher Mann,
Sprach so mancher Mann.

Doch gar bald wurde ihm die
Sache höchst fatal,

Sah er wo ein Mägdelein,
Ward er rot und blaß

Und so in das Herz hinein
Schlich ihm dies und das.

Bis der holde Jüngeling
Wieder in der Schlinge hing.

Denn:

Ganz ohne Weiber geht die Chose
nicht,

Ganz ohne Sonne blüht die Rose
nicht.

Drum hie und da, so einmal
doch —

Da küßt man doch,

Da küßt man doch!

Ganz ohne Weiber geht die Chose
nicht,

Ganz ohne Sonne blüht die Rose
nicht.

Drum soll man nichts verschwö-
ren,

Man läßt sich doch betören,
Schwupp! Ob man will oder nicht!

Die Mädchen:

Ganz ohne Weiber geht die Chose
nicht,

Ganz ohne Sonne blüht die Rose
nicht.

Drum soll man nichts verschwö-
ren,

Man läßt sich doch betören,
Schwupp! Ob man will oder nicht!

Boni:

Ganz ohne Weiber geht die Chose
nicht,

usw.

2.

Boni:

Ist das Männchen schon ein
Weilchen ehelich vermählt,

Fehlt ihm oft das Animo,

Fehlt das Animo!

Doch wenn als Objekt der Liebe
er 'ne andre wählt,

Fühlt er sich als Don Juan,
Der im Trüben fischt

Und der Gattin sagt er dann,
Wenn sie ihn erwischt:

Wirf auf mich man keinen Stein,
Was ich tat, ist zwar nicht sein,

Doch:

Ganz ohne Weiber geht die Chose
nicht,

Ganz ohne Sonne blüht die Rose
nicht.

Drum hie und da, so einmal
doch —

Da küßt man doch,

Da küßt man doch!

Mädchen und Boni:

Ganz ohne Weiber geht die Chose
nicht,

usw.

Badische
Landesbibliothek

Beliebte Ausgaben: Emmerich Kálmán „Die Csárdásfürstin“.

Für Klavier zu 2 Händen.

	no. M.
Vollständiger Klavierauszug mit no. M.	Tanzen möcht' ich! Walzer 2.—
überdrucktem Text 5.—	Potpourri I, II, m. überdruckt. Text, à 2.—
Derselbe in Prachteinband 7.—	Es lebe die Liebe! Marsch 1.50

Für Klavier zu vier Händen.

Potpourri no. M. 4.—	Tanzen möcht' ich! Walzer no. M. 2.50
--------------------------------	---

Für Violine mit und ohne Begleitung.

	Tanzen möcht' ich! Walzer:	
für Violine und Klavier no. M. 2.50	für 2 Violinen und Klavier no. M. 3.—	
für Violine solo no. M. 1.20	für 2 Violinen no. M. 1.50	

Potpourri:

für Violine und Klavier no. M. 4.—	für Violine solo no. M. 1.50
--	--

Für Zither.

	Tanzen möcht' ich! Walzer für Zither:	
(Wiener Stimmung) no. M. 1.50	(Münchener Stimmung) no. M. 1.50	

Für Gesang und Klavier.

	no. M.
Vollständiger Klavierauszug mit Text 10.—	Nr. 5. Mädel gibt es wunderfelne, Lied 1.50
Derselbe in Prachteinband 12.—	Nr. 6a. Ohne Welber geht die Chose nicht! Lied 1.50
Nr. 1. Tanzen möcht' ich! Lied 1.50	Nr. 6b. Ohne Welber geht die Chose nicht! Lied, Berliner Ausg. 1.50
Nr. 2. Jaj Mamám, Lied 1.50	Nr. 7. Die Mädis vom Chantant, Lied 1.50
Nr. 3. Das ist die Liebe, Lied 1.50	Nr. 8. Das Teufelsweib, Lied 1.50
Nr. 4. Machen wir's den Schwalben nach, Lied 1.50	

Für großes und kleines Orchester.

	no. M.		no. M.
Großes Potpourri für großes Orchester 10.—	Derselbe für kleines Orchester . 2.—	Das ist die Liebe! Lied f. gr. Orch. 2.50	
Dasselbe für kleines Orchester . 8.—	Das ist die Liebe! Lied f. gr. Orch. 4.50	Dasselbe für kleines Orchester . 2.—	
Tanzen möcht' ich! Walz. f. gr. Orch. 4.50	Derselbe für kleines Orchester . 3.50	Jaj Mamám, Lied f. groß. Orchester 2.50	
Derselbe für kleines Orchester . 3.50	Es lebe die Liebe! Marsch f. gr. Orch. 2.50	Dasselbe für kleines Orchester . 2.—	

Für Salonorchester.

	no. M.		no. M.
Großes Potpourri 6.—	Machen wir's den Schwalben nach, Lied 1.50	Ohne Welber geht die Chose nicht! Lied 1.50	
Tanzen möcht' ich! Walzer 2.—	Die Mädis vom Chantant, Lied . . . 1.50		
Es lebe die Liebe! Marsch 1.50			
Jaj Mamám, Lied 1.50			
Das ist die Liebe, Lied 1.50			

Für Salonquartett.

	no. M.		no. M.
Großes Potpourri 3.—	Machen wir's den Schwalben nach, Lied 1.—	Ohne Welber geht die Chose nicht, Lied 1.—	
Tanzen möcht' ich! Walzer 1.50	Die Mädis vom Chantant, Lied . . . 1.—		
Es lebe die Liebe! Marsch 1.—			
Jaj Mamám, Lied 1.—			
Das ist die Liebe, Lied 1.—			

Für Militärmusik.

	no. M.		no. M.
Großes Potpourri 10.—	Es lebe die Liebe! Marsch 2.50	Für deutsche Blechmusik (wie oben) 2.—	
Für deutsche Infanteriemusik . . . 10.—	Für österreichische Militärmusik . 2.50		
Für österreichische Militärmusik 10.—	Für deutsche Blechmusik (Kavallerie, Artillerie usw.) und österr. Landwehrmusik 2.—		
Für deutsche Blechmusik (Kavallerie, Artillerie usw.) und österr. Landwehrmusik 9.—	Jaj Mamám, Lied 2.50		
Tanzen möcht' ich! Walzer 4.50	Für deutsche Infanteriemusik . . . 2.50		
Für deutsche Infanteriemusik . . . 4.50	Für österreichische Militärmusik . 2.50		
Für österreichische Militärmusik 4.50	Für deutsche Blechmusik (wie oben) 2.—		
Für deutsche Blechmusik (wie oben) 4.—			

568/51
32

Bunte Musik, Band I.

Ein neues Musik-Prachtalbum von ganz unvergleichlichem Inhalt und außerordentlicher Billigkeit.

Umfang: 200 Seiten.

Preis 6 M. netto.

INHALT:

Klassische und Salonmusik:

W. A. Mozart:	Rondo aus der „Kleinen Nachtmusik“
Fr. Couperin:	Andantino Grazioso
Franz Schubert:	Deutsche Tänze
Franz Liszt:	„Pusztaweihmut“
P. J. Tschaikowsky:	„Herbstlied“
Georges Bizet:	Farandole aus „Arlesienne“
Alfons Czubka:	„Frauenlist“-Gavotte
Oscar Straus:	Polka Marionettes

Opernmusik:

Richard Wagner:	Vorspiel zum dritten Akt der „Meistersinger“
Fr. Smetana:	Einzug und Tanz der Komödianten aus „Verkaufte Braut“
Ignaz Brüll:	Ouvertüre zu „Gringoire“
Erm. Wolf-Ferrari:	Tanz der Kammeristen aus „Schmuck der Madonna“
Wilhelm Kienzl:	Sarabande und Menuett aus „Kuhreigen“

Lieder:

Richard Wagner:	„Träume“ aus den Wesendonck-Liedern
Gustav Mahler:	„Die zwei blauen Augen“ aus dem Zyklus „Lieder eines fahrenden Gesellen“
Fritz Fürst:	„Der Wagen rollt“
Franz Lehár:	Trutzlied aus dem Liederzyklus „Aus eiserner Zeit“

Operetten und Tänze:

Johann Strauß:	Entreekt aus „Jabuka“
Franz v. Suppé:	Ouvertüre zur Operette „Das Modell“
Karl Millöcker:	Apajune-Marsch aus der Oper „Apajune, der Wassermann“
Karl Zeller:	Weingeisterwalzer aus der Operette „Der Kellermeister“
Franz Lehár:	„Wenn zwei sich lieben“, Lied aus der Operette „Der Rastelbinder“
C. M. Ziehrer:	„Unsere Edelknaben“, Walzer
Dominik Ertl:	Hoch- und Deutschmeister-Marsch
Edmund Eysler:	Wanderlied aus der Operette „Brüder Straubinger“
Emmerich Kálmán:	„Ich tanz' mit dir ins Himmelreich“, Tanzlied aus der Operette „Der Zigeunerprimas“
Eduard Kremser:	Alt-Wien-Walzer
B. Granichstädten:	Pagodenlied aus der Operette „Bub oder Mädel“
Leo Fall:	„Brüderlein fein“-Walzer
Edmund Eysler:	Entree des Torelli aus der Operette „Künsterblut“
C. M. Ziehrer:	„Der Traum eines österreichischen Reservisten“, großes Potpourri
J. Löti:	„Der Zinnhusar“, Lied
V. Herbert:	Serenade „Dich lieben, dich verehren“
John Paulton:	„Aus dem Dollarlande“

Die populärsten amerikanischen Lieder und Märsche, darunter:

1. Sloane:	„Mehne Lilly“
2. Fr. v. Bowers:	„Weil ich dich liebe“
3. John Stromberg:	„Rosie“
4. Harry Webster:	„Die lustigen Neger“
5. Will Marion:	„Liebesabenteuer“
6. Howard Whitney:	„Mosquitoparade“
7. Sloane:	„Der Adjutant“

Bisheriger Einzelpreis obiger Musikwerke mindestens 60 Kronen.

Zu beziehen vom Verlage **Josef Weinberger, Leipzig, Karlstr. 10, Wien I, Maximilianstr. 11**, sowie durch alle Musikalienhandlungen.

BLB Karlsruhe



42 53857 8 031

42 53857 8 031

BLB Karlsruhe

